

Die Rückkehr der Roten Teufel

2:0 – in einem am Ende chaotischen Relegationsduell in Dresden schafft Kaiserslautern den Aufstieg in die zweite Liga

Dresden – Teufisch gut in der fremden Hölle: Der 1. FC Kaiserslautern hat in einem am Ende skandalträchtigen Showdown seine langersehnte Zweitliga-Rückkehr perfekt gemacht und Dynamo Dresden in die 3. Liga geschossen. Die Roten Teufel gewannen das Relegations-Rückspiel beim Zweitliga-16. mit 2:0 (0:0) und feierten damit im vierten Anlauf den Aufstieg.

Daniel Hanslik (59.) und Philipp Hercher (90.+2) schossen die so immens wichtigen Tore für den viermaligen Meister aus der Pfalz, der im Hinspiel auf dem Betzenberg

vier Tage zuvor ein 0:0 geholt hatte. Den im Jahr 2022 sieglosen Dresdnern half auch die grandiose Unterstützung im mit 30 530 Zuschauern gefüllten Rudolf-Harbig-Stadion nicht, um den sofortigen Abstieg in 3. Liga zu vermeiden.

Nach dem 2:0 in der Nachspielzeit warfen Dynamo-Fans zahlreiche Feuerwerkskörper auf den Rasen und sorgten für eine mehrminütige Unterbrechung, zudem brannte es im Dresdner K-Block an zwei Stellen. Die Mannschaften blieben in dieser Pause auf dem Rasen und diskutierten mit Schiedsrichter Daniel Siebert (Berlin), der



Absprung in Richtung Liga zwei: Kaiserslautern durfte nach einer starken Leistung feiern. FOTO: DPA/JAN WOITAS

sich gegen einen Abbruch entschieden.

Auf dem Feld entwickelte sich ein rassistes Duell mit

frühen Chancen auf beiden Seiten. Für die Gastgeber scheiterten in der ersten Halbzeit Christoph Daferner

(11.) und der auffällige Ransford-Yeboah Königsdörffer (14., 45.). Beim FCK hatten Terrence Boyd (11.) und Philipp Hercher (26.) das 1:0 auf dem Fuß. Nach einer halben Stunde der erste Rückschlag für Dynamo: Yannick Stark musste unter Tränen verletzt ausgewechselt werden.

Auch nach dem Seitenwechsel kämpften beide Teams verbissen um jeden Zentimeter, spielerisch blieb dadurch einiges auf der Strecke. Offensiv etwas gefährlicher waren die Gäste – und das wurde belohnt: Nachdem Boyd mit einem wuchtigen Kopfball noch gescheitert

war (58.), machte es Hanslik eine Minute später besser und erzielte mit einem Flachschuss die Führung.

Die Hausherren antworteten mit wütenden Angriffen und hatten wenig später durch Patrick Wehrauch die Großchance zum Ausgleich (63.). Kurz darauf musste auch Wehrauch verletzt den Platz verlassen. Dynamo erhöhte den Druck, FCK-Keeper Mattheo Raab stand immer stärker im Mittelpunkt. Auf der Gegenseite vergab Boyd (83.) in einer hektischen Schlussphase die riesige Chance zum 2:0, ehe Hercher alles klar machte. sid

HAMBURGER SV

Nächster Anlauf für den Aufstieg

Keine Fanparty am Stadion, keine Aufstiegssause bei Bürgermeister Peter Tschentscher im Hamburger Rathaus. Anstatt die fest eingeplante Bundesliga-Rückkehr zu feiern, versammelte Trainer Tim Walter sein Team am Dienstag noch einmal zur gemeinsamen Trauerarbeit.

Natürlich regierten bei seit 2018 „unaufsteigbaren“ Hamburger SV tiefer Frust über den schmerzhaften Relegations-K.o. gegen Hertha BSC (0:2), doch die fast schon obligatorische Selbsterfleischung blieb in der Hansestadt aus. Stattdessen kündigte Walter den Angriff der Norddeutschen auf das Oberhaus an. sid



Tim Walter. IMAGO

„Dit is Berlin, Digga“

Hertha feiert Klassenerhalt – aber: Magath geht, Finanzboss und Präsident weg

Hamburg/Berlin – Als bei Hertha BSC der nächste Sturm aufzog und im Rücktritt von Präsident Werner Gegenbauer gipfelte, hatte sich Felix Magath längst zum Holzhacken in den heimischen Garten verabschiedet. Der „Relegationskönig“ hat fertig: Seine Mission, die Berliner vor dem Fegefeuer der 2. Liga zu bewahren, ist erfüllt.

Nach dem Klassenerhalt im Nachsitzen sprach der „Magier“ Magath erleichtert von der „schwierigsten Aufgabe“ seiner jahrzehntelangen Trainerkarriere – und er kündigte im nächsten Atemzug seinen Abgang an. „Ich hatte den Auftrag, die Hertha in der ersten Liga zu halten“, sagte Magath bei „Sky“. „Ich sehe es als selbstverständlich an, meine Sachen in Berlin zu packen und nach Hause zu gehen.“ Was er dort am Dienstag tun wolle? „Holz hacken.“

Von dort aus konnte der 68-Jährige in Seelenruhe den nächsten Akt im vereinsinternen Hertha-Machtkampf verfolgen. Am Dienstagabend trat Präsident Werner Gegenbauer zurück. „Es gibt Momente für Neuanfänge. Und ich denke und spüre, dass heute ein solcher Moment gekommen ist“, wurde der 71-Jährige in einer Mitteilung des Vereins zitiert.

Gegenbauer amtierte seit 2008 als Hertha-Präsident, zuletzt waren jedoch Zwistigkeiten zwischen ihm und Investor Lars Windhorst öffentlich geworden. Gegenbauer betonte, dass die Auseinandersetzungen keinen Einfluss



Froh: Felix Magath. DPA (2)



Die Berliner jubeln: Doch wer spielt kommende Saison noch in der Hauptstadt? IMAGO



Pure Erleichterung: Torwart Oliver Christensen. FOTO: IMAGO



Vergangenheit Präsident Gegenbauer (r.) und Schiller.

auf seine Entscheidung gehabt hätten.

„Ich möchte ausdrücklich klarstellen, dass die momentanen Unstimmigkeiten mit unserem Investor bei meiner Entscheidung keine Rolle ge-

spielt haben. Diese Auseinandersetzung ist nie eine persönliche gewesen. Es ist eine Kontroverse zwischen Hertha BSC und der Tennor Holding“, sagte Gegenbauer. Windhorst hatte seit seinem

Einstieg im Jahr 2019 375 Millionen Euro investiert.

Zuvor hatte Hertha bereits mitgeteilt, dass Finanzgeschäftsführer Ingo Schiller den Verein zum 31. Oktober verlassen wird. Clubspitze,

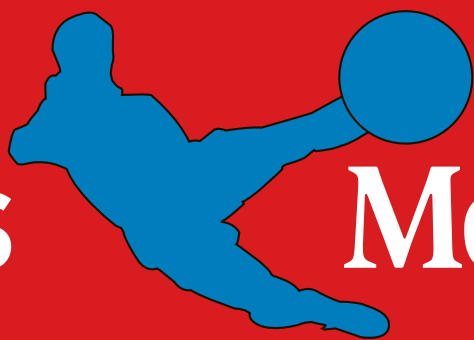
Trainer, und womöglich auch etliche der Spieler, die Montagnacht noch ausgelassen die Rettung feierten. Wobei man sich auch vom ungünstigen späten Montagabend nicht bremsen lassen wollte.

Bei Magath bedankte sich Bobic derweil noch einmal ausdrücklich. „Er hat etwas Außergewöhnliches geleistet“, sagte er. Und auch Windhorst hob die Dienste des Trainergurus hervor: „Seine Erfahrung und Führungsstärke haben den Verein vor dem Abstieg bewahrt.“ sid

Die größte Aufholjagd der Zweitliga-Geschichte (fünf Siege) und das erfrischende Auftreten der vergangenen Wochen zeigen Wirkung. Vieles deutet darauf hin, dass Walter am 15. Juli als erster Coach der HSV-Geschichte in seine zweite Zweitliga-Saison gehen darf. „Meine Meinung ist, dass Tim Walter nächste Saison hier Trainer ist“, sagte Thomas Wüstefeld am Dienstag. Der oft eher skeptische Vorstand gab damit Präsident Marcell Jansen und dem Aufsichtsrat die Richtung vor. sid

Kinder sind unsere Chance

Partner des



28.

Merkur CUP 2022

Ein Projekt der Münchner Zeitungs-Verlag GmbH & Co. KG in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Fußball-Verband



Unterstützt von

